

Rudolf Steiner Berufskolleg Dortmund

Handlungspädagogik

eine praxisorientierte Variante
unserer Erzieherausbildung



Was ist Handlungspädagogik? Wir meinen damit eine Pädagogik, deren Alltag nicht von didaktisch aufbereiteten Angeboten, Bildungsvorhaben oder erlebnispädagogischen Abenteuern geprägt ist, sondern eine Form des Zusammenlebens, in der praktische Arbeit im Zentrum steht. Die alltägliche Pflege des Gartens oder des Ackerlands und die Versorgung der Tiere, all das sind Tätigkeiten, neben denen Pädagogik aufblühen kann. Und es geht uns nicht darum, zeitweise mal Landwirtschaft zu spielen oder zu besuchen (wie auf dem sog. Streichelbauernhof), sondern sie im angemessenen Rahmen ernsthaft zu betreiben. Der auf diese Weise tätige Erzieher strahlt etwas aus, was durch kluge Worte oder durch „Angebote“ dem Kind oder Jugendlichen kaum vermittelt werden kann: Ernsthaftigkeit und Sinn. Dadurch bildet er die Grundlage für eine pädagogisch stimmige Umgebung.

Umgebungen für Pädagogik? „...und er zog freudig hinaus in die Welt, um sein Glück zu machen.“ Man kann heute den Eindruck gewinnen, dass viele Kinder, anders als der gute Hans im Märchen, in die Welt hineinstolpern oder, abgelenkt von allerhand Erscheinungen, an ihr vorbeitappen und in einer schillernden Parallelwelt landen. Ein zentrales Lebensmotiv wird dann verdeckt oder verschüttet: Jedes Kind möchte die Welt, in die es hineinwächst, mit allen Sinnen erforschen, verstehen und handhaben. Und letztlich will es im Zuge dieser komplexen Erkundung erleben, dass es in der Welt erwartet und gebraucht wird. Man spricht in diesem Zusammenhang auch vom Kohärenzgefühl.

Die Lebenswirklichkeit vieler Kinder und Jugendlicher sieht aber ganz anders aus: Die Aneignung der Welt findet in der Schule und zu Hause in endlosen Sitzungen und aus zweiter Hand statt - am PC, auf der Leinwand, am Fernseher. Dass solche entsinnlichten und bewegungsreduzierten Umgebungen Lernfreude und Weltinteresse fördern, ist eine weit verbreitete Illusion. Ob die Kinder auf diesem Weg „in der Welt ihr Glück machen“, bleibt mehr als fraglich. Wir wollen da etwas ändern. Wir wollen für Kinder und Jugendliche Umgebungen suchen oder gestalten, in denen ihr Weltinteresse, ihr Lernwille und ihre Anstrengungsbereitschaft wieder aufblühen. Der Wille der Erzieher, selbst tätig zu werden, und die damit verbundene Haltung, das ist ein erster Schritt, die Umgebung der Kinder zu verändern.



Zum Bild: Bauprojekt auf Hof Althing

Wo ansetzen? Die Möglichkeiten eines Berufskollegs, etwas im oben angedeuteten Sinn für Kinder zu tun, sind begrenzt. Es reicht nicht aus, angehende Erzieher in diesem Zusammenhang akademisch zu instruieren und mal auf Erkundungsfahrt zu schicken. Eine handlungspädagogisch orientierte Ausbildung lässt sich nur in enger Zusammenarbeit mit geeigneten Praxispartnern realisieren. Und da haben wir angesetzt: Mit einem kleinen Kreis von Heimeinrichtungen auf Bauernhöfen haben wir in den letzten Jahren erste Erfahrungen gesammelt und uns 2012 zu einem Schulversuch verabredet.

Der Schulversuch mit einem Langzeitpraktikum: Der Erzieherberuf ist ein Beziehungsberuf. Beziehungsaufbau entwickelt sich im beruflichen Kontext anders als im privaten Umfeld: Er muss bewusst gestaltet werden. Im Bereich der stationären Kinder- und Jugendhilfe, wo man es fast immer mit problembeladenen Situationen zu tun hat, dauert es oft lange, bis Kinder und besonders Jugendliche Kontakt aufnehmen und Bindungen eingehen. Ein Kurzpraktikum von fünf bis sechs Wochen reicht dafür nicht aus. Aus diesem Grund haben wir für unseren handlungspädagogischen Schulversuch ein Langzeitpraktikum mit einer besonderen schulischen Begleitung vorgesehen. Das Praktikum findet auf einem der Höfe statt, wo es Arbeit und Pädagogik gibt, und dauert fast ein halbes Jahr.

Die praktische Arbeit ist ein „Medium“, das den Beziehungsaufbau erleichtern kann. Das liegt weniger an der Notwendigkeit, sich über die Erfordernisse des Arbeitsfelds zu verständigen, sondern vor allem daran, dass der Erzieher besonders in der Startphase des Langzeitpraktikums anders erlebt wird als im üblichen Kurzpraktikum, nämlich als sinnvoll tätiger Mensch und weniger als reglementierender oder dokumentierender Pädagoge. Es geht uns nicht um einen raffinierten didaktischen Winkelzug. Handlungspädagogik ist, anders als etwa die sog. Erlebnispädagogik, keine Methode für besondere Momente, sondern ein Handlungs- und Lebensstil. Wenn angehende Erzieher sich darauf einlassen wollen, müssen sie etwas Praktisches können oder lernen wollen und bereit sein, für eine gewisse Zeit das tradierte Schulleben zu unterbrechen und - möglichst auch an einem anderen Ort - Mitarbeitende zu werden. Und es ist nicht notwendig, sich sofort mit schulischen Aufgaben, Angeboten und Beobachtungen an die Kinder zu wenden. Handlungspädagogen dürfen gerne zunächst für sich (auf dem Feld, im Garten, in der Werkstatt...) arbeiten und es den Kindern und Jugendlichen überlassen, das Tempo der Annäherung zu bestimmen. Wenn sie ihre Arbeit ernsthaft und bedacht betreiben, entsteht eine sinnerfüllte Atmosphäre, eben das, was (frei nach Goethe) eine vollkommene Umgebung für Pädagogik vor allem ausmacht.



Im Vorfeld des Praktikums ist mit allen, die mitmachen wollen und können, vereinbart worden, dass die Kinder nicht zur Arbeit gebeten oder animiert werden, sondern kommen können, wenn sie mögen. Und wir haben auch vereinbart, dass die Praktikanten sich mit ihrer Tätigkeit nicht in die Welt der Kinder drängeln, sondern einfach für sich beginnen.

Es war große Einigkeit darüber, dass Arbeit im pädagogischen Alltag nie als Strafe eingesetzt werden kann. Zudem haben wir uns vorgenommen, gekünstelte Arbeit („Wir sind jetzt wohl mal Bauern...“) zu vermeiden. An unseren Praxisorten war das möglich, denn dort gibt es genug „richtige Arbeit“.

Zum Bild: Sensenkurs in Wolfhagen

Der Ablauf: Das handlungspädagogische Praktikum liegt in der Mitte der zweijährigen Fachschulzeit. Es beginnt gegen Ende der Unterstufe nach den Osterferien und dauert bis zu den Herbstferien. Während des Praktikums finden im Rhythmus von etwa drei Wochen in den verschiedenen Einrichtungen zwei- bis dreitägige Seminare zu den gängigen Themen der Ausbildung statt. Die Schule kommt also in die Praxis. Die Mitarbeiter vor Ort übernehmen dabei Unterrichtseinheiten besonders zu praktischen Themen: Landbau, Imkerei, Anbau von Kräutern usw. Im Spätherbst findet ein Abschluss-Seminar mit allen Beteiligten statt.

Bedingungen: Das handlungspädagogische Praktikum kann nur in einer mit uns kooperierenden Einrichtung durchgeführt werden. Wer diese Ausbildungsvariante wahrnehmen will, muss bereit sein, zunächst auf irgendeinem praktischen Feld tätig zu werden (Acker, Landbau, Garten, Tierversorgung, Wald, Hauswirtschaft), und sich von dort aus in den sozialen Organismus der Einrichtung einleben. Er/sie muss zudem bereit sein, aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der Seminare auf den Höfen mitzuwirken.

Herausforderungen: Das Berufskolleg arbeitet seit vielen Jahren mit Einrichtungen in NRW, aber auch in Norddeutschland zusammen. Unsere Partner im Norden bieten den Handlungspädagogen die Möglichkeit, auf den Höfen bzw. in den Einrichtungen bei freier Kost und Logis zu leben. Damit wird für einige Studierende ein Ausbildungsaspekt ermöglicht, den ein Berufskolleg (mit Kurzpraktika am Schulort) so nicht realisieren kann. Angehende Erzieher sollen sich parallel zum Studium um ihre „Selbstorganisation“ kümmern, so steht es in allen Richtlinien. So etwas lässt sich aber schlecht theoretisch vermitteln. Wer bereit ist, sich für fünf Monate auf einem Hof zu verorten, alle zwei bis drei Wochen auf einen anderen Hof zu reisen, um dort an Seminaren teilzunehmen, der kümmert sich ganz lebenspraktisch um seine „Selbstorganisation“. Was will man als Ausbilder denn mehr...

Natürlich ist und bleibt das Vorhaben zunächst ein Versuch, an dem pro Jahrgang etwa 7-8 Studierende teilnehmen können. Wir müssen viel Geduld haben, denn die gewordenen Verhältnisse - sowohl in der Ausbildung als auch in der Praxis - lassen sich nur langsam ändern.



Zum Bild: Der ganze Kurs in einem Boot...

Informationen:

Rudolf Steiner Berufskolleg

Mergelteichstrasse 45
44225 Dortmund

Tel. 0231 717641

www.rudolfsteinerberufskolleg.de